

Mit sicherem Strich. Modezeichnungen von Anna-Maria Selter



Abb. 1: Anna-Maria Selter (1909-1957), Modeentwurf um 1939/40, TMB 5/439

Vor der Erfindung der Fotografie waren Modegraphiken die einzige Möglichkeit, Kostüme einem breiteren Publikum vorzustellen. Beachtung fanden bereits im 17. Jahrhundert die Trachtenstudien von Wenzel Hollar (um 1640); Vorläufer gab es aber bereits in der Renaissance. Als bekanntestes Beispiel hierfür sei Jost Ammanns *Frauentrachtenbuch* von 1586 genannt. Modische Illustrationen waren auch Bestandteil des ersten deutschen ‚Lifestyle-Magazins‘, dem zwischen 1787 und 1812 in Weimar erschienenen *Journal des Luxus und der Moden*. Allerdings waren sie hier in eine umfangreiche Schilderung kulturgeschichtlich relevanter Themen wie Musik, Kunst, Architektur, Möbel u.v.m. eingebettet.

Erst im angehenden 20. Jahrhundert erhielt die Mode-

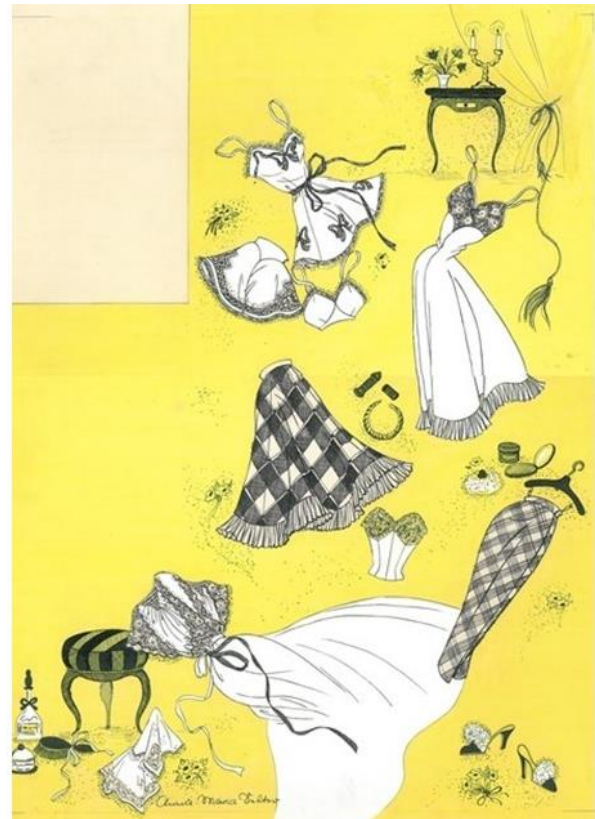


Abb. 2: Anna-Maria-Selter, Tuschezeichnung mit Dessous, frühe 1950er Jahre, TMB 5/439

zeichnung und -graphik einen eigenen Stellenwert. Einen maßgeblichen Anteil daran hatte der Verleger Condé Nast, der 1909 die seit 1892 erschienene *Vogue* übernahm und fortan die Mode in den Fokus stellte. Der Berufszweig der Modezeichner gelangte dadurch zu ungeahnter Blüte und beeinflusste gelegentlich sogar den Erfolg der eigentlichen Modedesigner. Nicht minderbedeutend war das französische Modemagazin *Gazette du Bon Ton*, das ab 1912 eng vernetzt mit Couturiers wie Paul Poiret, Jeanne Paquin oder Worth erschien. Condé Nast übernahm 1921 die Mehrheitsbeteiligung dieses europäischen Konkurrenten, nachdem er zuvor schon die begabtesten Illustratoren abgeworben hatte. Einzig ernstzunehmende Konkurrenz blieb somit das Modemagazin *Harper's Bazaar*, das

den bekannten Modeillustrator Erté unter Exklusivvertrag hatte, während *Vogue* den nicht minder begabten Georges Lepape beschäftigte. Beide Modezeichner hatten Kunst studiert und standen in enger Beziehung zu bekannten Künstlern ihrer Zeit. Mit ihnen beginnt die Geschichte namhafter Modeillustratoren wie Cecil Beaton, René Gruau oder Antonio.

Auch wenn Modeillustration bis in die 1950er Jahre hinein gleichberechtigt neben der Modefotografie ihren Platz in den Modezeitschriften hatte, blieb jedoch ein Großteil der Zeichnerinnen und Zeichner im Hintergrund. Meist wurden die Urheber der Illustrationen nicht einmal namentlich genannt, weshalb viele von ihnen – wie auch Anna-Maria Selter – ein eher unbeschriebenes Blatt blieben. Ihre Ausbildung war hingegen sehr fundiert; es wurden zur Erlangung der notwendigen Fähigkeiten Anfang des 20. Jahrhunderts eigens Lehrstätten wie die Reimann-Schule in Berlin ins Leben gerufen oder um diese Fachausbildung erweitert wie beim Lette-Verein, ebenfalls in Berlin ansässig und bis heute eine wichtige Institution für schulische Berufsausbildungen. Die Ausbildung in der dortigen Modezeichnerinnenklasse dauerte 3 Jahre, kostete insgesamt 1.620 Reichsmark und setzte neben einem Reifezeugnis „...besondere Befähigung auf zeichnerischem und modischem Gebiete (Nachweis durch Aufnahmeprüfung)...“¹ voraus. Der Lehrplan umfasste: „Naturzeichnen, Entwurfzeichnen, historisches Zeichnen, Schrift- und Plakatzeichnen, Schneiden und Putz, Stofflehre, Kunstbetrachtung, Trachtenkunde, staatsbürgerliche Belehrungen, Buchführung“². Die Leitung der Klasse hatte die Grafikerin und Zeichenlehrerin Lotte Wernekink inne, die dem Unterricht neue Qualitäten und Praxisbezüge verlieh. Zwischen 1927 und 1940 gab sie zusammen mit ihren Schülerinnen die *Modeblätter des Lette-Vereins* sowie die *Blätter für Wäsche, Kleider, Putz* heraus. Dort finden sich in den Jahrgängen 1928 und 1929 Zeichnungen von A. oder Annemarie Selter. Zweifel an der Übereinstimmung mit Anna-Maria Selter ergeben sich nicht, da Ursula Selter in den 1990er Jahren bei Übergabe der Schenkung an das Textilmuseum Max Berk die Biographie ihrer Schwester detailliert beschrieben hat. Wohl im Anschluss an die Ausbildung am Lette-Verein absolvierte Anna-Maria Selter um 1930 ein Jahr an der bereits erwähnten, eher künstlerisch orientierten Reimann-Schule, mit der in den 1920er Jahren eine Kooperation bestand. Ihr dortiger Lehrer war der osmanische Modeillustrator (Osman Assaf) Kenan.³ Kenan entwarf

neben seiner Lehrtätigkeit unter anderem für die Modezeitschrift *die neue Linie*, die vom Otto Beyer-Verlag in Leipzig zwischen 1929 und 1943 herausgegeben wurde. Möglicherweise durch seine Vermittlung oder aber durch die gemeinnützige Stellenvermittlung des Lette-Vereins gelangte Anna-Maria Selter zu einer Anstellung beim Otto Beyer-Verlag, für den sie wohl bis an ihr Lebensende im Jahre 1957 als Entwurfszeichnerin tätig war, zuletzt als freie Mitarbeiterin in Wiesbaden.⁴

Wie die gesamte Modebranche unterlagen ab 1933 auch die Modejournale den restriktiven Vorgaben des NS-Regimes, so auch die 1929 mit radikal neuem Konzept gegründete Zeitschrift *die neue Linie*. In ihr findet sich um 1940 eine Zeichnung von Anna-Maria Selter, deren „germanischer“ Frauentyp mit blondem, zu einem Haarkranz geflochtenem Haar und der weiblichen, trachtenähnlichen Kleidung sich den damaligen Vorgaben unterordnete.⁵ Im Lette-Archiv befindliche frühe Zeichnungen Selters um 1928/29 hätten mit ihrer Darstellung deutscher „Frauen mit Schlitzaugen oder dekadente, undeutsche Mädchenbilder ...in einer Geschmacksverirrung gezeichnet ...“⁶ im Bildteil der im Dritten Reich erschienenen Zeitschriften keinen Platz mehr gehabt.

Während des Zweiten Weltkrieges arbeitete Anna-Maria Selter auch für eine Mannheimer Strickstube der Wohlfahrt, wodurch sie Kontakte zur Wollbranche bekam. Daraus resultierte die Gründung einer eigenen Modellhandstrickerei, deren Modelle sie als Mit herausgeberin in *Staufen-Wolle. Zeitschrift für neuzeitliche Wollmodelle* mit Sitz in Mannheim veröffentlichte. Hinreißende Vignetten, deren Druckmodel ebenfalls im Besitz des Textilmuseums sind, ergänzten diese.

Aus der Zeit um 1939/40 dürften neun aquarellierte Modeentwürfe von Anna-Maria Selter stammen (Abb. 1): Sie zeigen die bereits vor 1939 üblichen breiten, männlichen Schultern sowie glockig-schwingende, knielange Röcke, die der Silhouette der späten 1930er Jahre entsprechen. Die in sicherem, skizzenhaftem Strich ausgeführten Entwürfe enden auf Waden- oder Knöchelhöhe und verzichten somit auf die Darstellung von Schuhen. Zwei später entstandene Tuschezeichnungen zu Blusen und Dessous (Abb. 2) spiegeln den schwungvollen, eleganten Esprit der frühen 1950er Jahre wider und ergänzen die Sammlung von zahlreichen Vignetten und Entwürfen für Kindermode, die sich ebenfalls im Besitz des Textilmuseums Max Berk befinden.

Kristine Scherer

¹ S. Programm des Lette-Vereins aus dem Jahre 1929. Dem Lette-Verein gilt mein herzlichster Dank für die Unterstützung bei der Recherche.

² Ebd.

³ Köchy, S. 130

⁴ S. Beyers für Alle, Heft 11, 1956, 25. Jahrgang, Verlagsort Wiesbaden. Dort ist auf S. 6 eine Zeichnung eines Reiter-sprungs abgebildet, dessen Original im Besitz des Textilmuseums ist.

⁵ Rössler, S. 112

⁶ Ebd., S. 114

Literatur

Die Eleganz der Diktatur. Modephotographien in deutschen Zeitschriften 1936-1943, hrsg. von Ulrich Pohlmann und Simone Förster, München 2001, als Digitalisat abgerufen am 2.6.2026 (<https://dokumen.pub/die-eleganz-der-diktatur-modephotographien-in-deutschen-zeitschriften-1936-1943-3934609031.html>)

Haase, Jana u.a., Berlin zeichnet Mode – Ein Digitalisierungsprojekt, in: Jahrbuch netzwerk mode textil 2022, als Digitalisat abgerufen am 3.6.2026 (<https://doi.org/10.53193/222247537G>)

Köchy, Madeleine, Spaziergänge durch hundert Jahre Mode. Von der Gründerzeit bis in die Moderne, Leipzig 2023
Programm des Lette-Vereins zur Förderung der Bildung und Erwerbsfähigkeit von Frauen und Mädchen 1929, als Digitalisat abgerufen am 1. Juni 2026 (<https://easydb.lette-verein.de>)

Riederer, Marietta, Wie Mode Mode wird, München 1962

Rössler, Patrick, die neue linie 1929 – 1943. Das bauhaus am kiosk, Ausst.kat. Berlin 2007

Sager, Gesche, Wie die Mode zur Strecke gemacht wurde, in: Spiegel online, 12.03.2009, abgerufen am 1.6.2026 (<https://www.spiegel.de/geschichte/100-jahre-modeillustrationen-a-948206.html>)

Abbildungsnachweis:

Kurpfälzisches Museum Heidelberg, © Kristine Scherer

Impressum

Redaktion: Kristine Scherer

Gestaltung: Stadt Heidelberg, Markenkommunikation

Nr. 496 © 2026 Kurpfälzisches Museum Heidelberg, Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg

kurpfaelzischesmuseum@heidelberg.de

www.museum.heidelberg.de